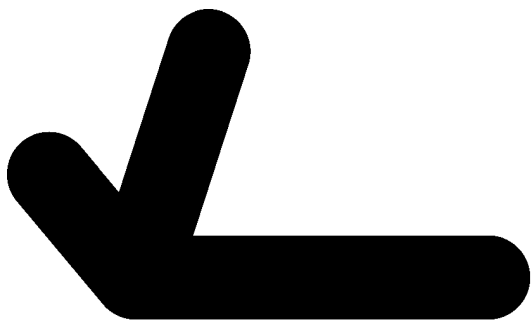




Presseinformation

Cerith Wyn Evans. *Bubble Peddler*
3 Seiten

Kunsthhaus Graz am
Landesmuseum Joanneum
Lendkai 1, A-8020 Graz

presse@kunsthhausgraz.at
www.kunsthhausgraz.at
T +43-316/8017-9213, F -9212

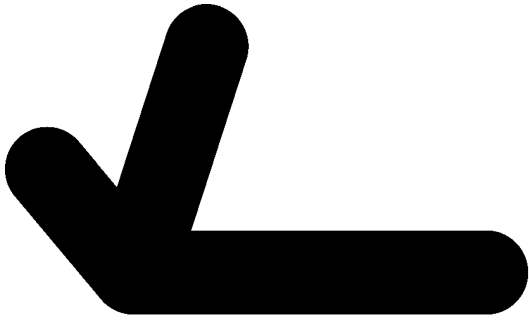
Cerith Wyn Evans *Bubble Peddler*

Der Begriff *Bubble Peddler* (dt.: Seifenblasen-Hausierer) entstammt dem japanischen Kabuki-Theater und ist ein lebhafter Tanz, begleitet von Kiyomoto-Musik. Dabei geht ein Mann durch die Straßen und präsentiert Darbietungen mit Seifenblasen. Er macht alle möglichen Gebilde aus ihnen und beschreibt sie in einer Reihe von launigen Liedern und Tänzen.

„Ich hasse den Gedanken zugänglich zu sein“, behauptet Cerith Wyn Evans, dessen Kunstwerke sich jeglicher Definition entziehen: Luster und Feuerwerke, die „sprechen“, Pflanzen, die Licht „erzeugen“, Installationen, die unsere Erfahrung theatraalisieren. Hart an der Grenze zur Magie bringen sie ein Moment des Unheimlichen ein, das unsere Wahrnehmung radikal verändert und unser Sehvermögen infrage stellt.

Das hintersinnige und verspielte, autoreferenzielle und polyphone Werk von Cerith Wyn Evans ist ein intertextuelles Labyrinth, ein Palimpsest par excellence, in dem zur Vermittlung von Wissen und Emotionen verschiedene Disziplinen, Genres, Stilistiken und Sprachen akribisch verflochten sind. Eine gründliche Untersuchung der Mechanismen von Wahrnehmung und Illusion, eine tief schürfende Studie (politischer, sozialer, queerer) Identitäten und die Phänomenologie von Zeit und Sprache – das sind die wesentlichen Bereiche, mit denen sich Cerith Wyn Evans in seinem höchst performativen Werk auseinandersetzt; einem Werk, das zwischen seinen einflussreichsten literarischen und wissenschaftlichen Bezügen eine Brücke schlägt (von William Blake bis Judith Butler) und Anklänge an die wichtigsten Bewegungen in der Kunst des 20. Jahrhunderts (von Dadaismus und Surrealismus bis hin zu Konzeptkunst und Minimal Art) einfließen lässt, um Kunstwerke hervorzubringen, die in gleicher Weise ausdrucksstark sind wie auch vom außergewöhnlich umfassenden Wissen ihres Schöpfers zeugen.

Licht, seine Fähigkeit eine Botschaft zu transportieren, zu erleuchten, aber auch dessen Widerpart, also die Dunkelheit, die negative Seite, bildet hier zusammen mit dem Raum und seiner Räumlichkeit, aber auch den räumlichen Einschränkungen an der Grenze des Wahrnehmbaren eine Komposition, bei der die Sprache in ihrer Doppelrolle als Medium der Bedeutung und Kommunikation als lebend seziertes Material auftritt, das, während es einer

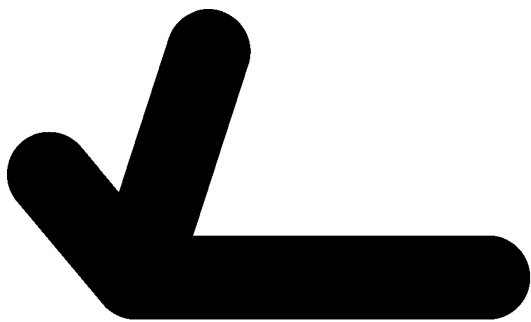


Serie von Übertragungen und Kodierungen ausgesetzt ist, permanent sein polymorphes Wesen offenbart und wieder verbirgt.

Bubble Peddler, die erste Ausstellung dieser Größenordnung in Österreich, ist eine seltene Sinfonie der Raffinesse und Eleganz, anmutig und mit einzigartiger Präzision instrumentiert von einem Meister des Exzesses, doch auch der minimalistischen fast sublimen Geste. Als Figur der Subversion der Darstellung von Raum und Zeit gliedert die Möbius-Schleife (inspiriert von Wyn Evans' gleichnamiger Neon-Arbeit) die gesamte Ausstellung, in deren Zentrum „Coloured Chinese Lanterns..." (2007), eine neu in Auftrag gegebene monumentale Neon-Textwand, steht, auf der Privates und Intimes, Bewusstes und Unterbewusstes auf Schwindel erregende Weise in unendlicher Oszillation verflochten sind:

„Coloured chinese lanterns were lit in direct competition with the moonlight. candles were placed in niches, neon tubes screwed to wooden sticks, so that distinct zones of shadows emerged. everything had been intentionally, yet carelessly, kept in the dark. thoughts are swimming in these thousand light-moods, the night lasting longer today. brutal patterns are appearing and cellars flooding. in a house of god, kilometre-long corridors have been built. when you enter such corridors that consist entirely of hard-reflecting stone, you get drunk from the echoes. inside another house, everything meets your expectation. you are being shown around to admire. suddenly you find a letter from your mother. she begs you to sacrifice yourself for your country. with it you will be left completely alone. there is fog everywhere thanks to the fog-machines which had been set up.“ (Cerith Wyn Evans)

„Bunte chinesische Laternen wurden in direktem Wettstreit mit dem Mondenschein entzündet. Kerzen wurden in Nischen platziert, Neonröhren auf Holzstöcke geschraubt, sodass deutlich erkennbare Schattenzonen entstanden. Alles war mit Vorbedacht, doch dennoch achtlos im Dunklen gelassen worden. Gedanken schwimmen nun in diesen tausend Lichtstimmungen, die Nacht dauert heute länger. Brutale Muster tauchen auf und Keller werden überschwemmt. In einem Haus Gottes sind kilometerlange Gänge gebaut worden. Wenn du einen solchen Gang betrittst, der zur Gänze aus hart reflektierendem Stein gebaut ist, wirst du von den Echos trunken. Im Innern eines anderen Hauses entspricht alles deinen Erwartungen. Man führt dich herum, damit du alles bewundern kannst. Plötzlich findest du einen Brief von deiner Mutter. Sie fleht dich an, dich für dein Land zu opfern. Damit lässt man dich völlig allein. Überall ist Nebel, wegen der Nebelmaschinen, die aufgebaut worden sind.“ (Cerith Wyn Evans)



Bubble Peddler präsentiert auch „Calibration and Sensitometry' by R. Ziener (1987)“ (2006), ein spektakuläres Beispiel für die wohl ikonischsten Werke von Cerith Wyn Evans, die skulpturalen „Luster“-Werke, handelsübliche Luster unterschiedlicher Ausführung und Herkunft, die sich der Künstler angeeignet und in ein Medium verwandelt hat, mit dem Texte (vor allem Gedichte, Briefe, Kurzgeschichten und philosophische Texte aus den vergangenen Jahrhunderten) mithilfe des Morsecodes in pulsierende Glühbirnen übersetzt werden und auf diese Weise einen wahrhaft „einleuchtenden“ semantischen Raum erzeugen. Als eine Entsprechung zu diesem (in der Schweben befindlichen) Spektakel einer Privatmythologie ist die Installation, „Dreamachine“, die auf einem von Brion Gysin und Ian Sommerville entwickelten Prototypen beruht, als weitere Erforschung des Phänomens der Wahrnehmung gedacht: Diese erste Skulptur, die man mit geschlossenen Augen betrachten soll, erzeugt hier einen subjektiven cinematischen Raum, bei dem ans Gehirn übermittelte Lichtimpulse einen fast psychedelischen Zustand ähnlich der Hypnose herbeiführen.

Eröffnung:	02.02.2007, 19:00 Uhr Kunsthhaus Graz, Foyer
Kurator:	Adam Budak
Ausstellungsdauer:	03.02. – 13.05.2007 Di – So 10:00 – 18:00 Uhr
Information Ausstellung:	0316/8017-9200
Information Presse:	0316/8017-9213 und DW -9211